

## Joh 10,10b Leben und mehr

9. August 2015 - 10. Sonntag nach Trinitatis - Langenschiltach

Jesus Christus spricht: „Ich bin gekommen, damit sie Leben haben und es in Überfluss haben.“ (Joh 10,10b)

Liebe Gemeinde,  
das feiern wir - Sonntag für Sonntag: Jesus ist von Gott zu uns gekommen. Er bringt uns Leben.

Er ist die Tür zum Leben. Er eröffnet ein saftiges, üppiges Leben, das ist wie eine grüne Weide.  
Und er begleitet uns. Er ist der gute Hirte. Er kümmert sich um jede und jeden von uns. Er setzt sich für uns ein, ja er setzt sein Leben für uns ein. Wir sind bei ihm behütet.

In dem großartigen Satz fasst Jesus zusammen, was er für uns ist. Er sagt: „Ich bin gekommen, damit sie Leben haben und es in Überfluss haben.“ (Joh 10,10b)

Vor einiger Zeit hörte ich im Radio eine kuriose Meldung: Es ging um einen Banküberfall. Einige Jugendliche hatten eine Bankfiliale überfallen. - Abgefahren daran war ihr Motiv: Sie wollten einmal etwas Besonderes erleben. Ihr Leben war so langweilig, öde und gleichförmig. So kamen sie auf diese Idee: Sie wollten das erbeutete Geld vom Münsterturm auf die Leute unten herabregnen lassen und sich an der verrückten Situation begeben.

Wären diese Jugendlichen nicht gute Kandidaten für Jesu „Leben und Überfluss“?

Doch nicht nur sie. Die Frauen und Männer, die am Donnerstag und Freitag vor der Lottoannahmekasse Schlange stehen, wären „Leben und Überfluss“ auch nicht abgeneigt.

Ich gehe sogar noch weiter und behaupte, dass jeder sich ganz gerne als Anwarter für „Leben im Überfluss“ zur Verfügung stellt.

Klar - jeder hat so seine eigene Vorstellung davon:

Für einen ist „Leben und Überfluss“ „Saus und Braus“, die andere denkt an „Hülle und Fülle“ und noch ein anderer an „Gesundheit, Glück und Geborgenheit“.

Der eine denkt an die Möglichkeit noch ausgeflippter zu leben, die andere an die Chance sich rundum und solide abzusichern.

Egal wie die Vorstellung aussieht, jeder Mensch möchte wohl gerne zu seinem Leben noch etwas mehr.

Warum?

Die Antwort ist schnell gefunden. Denken Sie nur einmal an die Menschen, die Sie kennen. Denken Sie auch einmal an sich.

Ich will es so formulieren: Menschen wünschen sich „Leben und Überfluss“, weil trotz allem, was wir haben, etwas im Leben weiter leer bleibt.

Ein Beispiel: Die Ernährung der jungen Frau ist ausgewogen und vitaminreich. Obst und Gemüse stammen aus biologischem Anbau. überhaupt ist alles möglichst naturbelassen.

Sie ist beruflich engagiert und erfolgreich. Dadurch steht sie auch finanziell unabhängig da.

Als Ausgleich zu den Anforderungen im Beruf besucht sie das Fitness-Studio und gönnt sich einen Saunabesuch mit anschließender Sonnenbank.

Ist sie doch einmal gesundheitlich angeschlagen kuriert sie sich schonend mit natürlichen Heilmitteln.

Ein ausgefülltes, gutes Leben. - Dennoch stößt sie auch auf leere Räume in ihrem Leben.

Sie kann damit umgehen. Findet Ausgleich in anderen Bereichen.

Manchmal wäre sie dennoch froh, wenn ihre leeren Winkel ausgefüllt wären.

Vielleicht denken sie jetzt: Das ist ja ein einseitiges Beispiel. Die muss ja irgendwo leer sein. Der fehlt doch der Glaube.

Lassen sie mich noch ein Beispiel konstruieren - und diesmal nehme ich den Glauben mit hinein:

Er steht seinen Mann in Beruf und Familie. Beides empfindet er als eine Bereicherung seines Lebens. Er hat auch noch ein wenig Zeit für Ausgleichssport und für ein Steckenpferd in der Freizeit: Er sammelt und klassifiziert heimische Blumen.

Wichtig ist ihm auch sein Einsatz im Bereich der Kirchengemeinde. Er besucht den Gottesdienst. Er bemüht sich, die Gedanken der Predigt in seinem Leben umzusetzen. Er gehört zu einem der Hauskreise in der Gemeinde. Gelegentlich bereitet er auch selbst einen Hauskreisabend vor. Zu Hause liegt das blaue Lösungs-Büchlein - und es wird täglich gelesen.

Aber auch er fragt sich manchmal: Ist es das?

Ob nun mit oder ohne Glauben. Wir haben's schon selbst gemerkt: Unser Leben hat Kapazität für mehr Fülle. Trotz aller Erfüllung, kennen wir auch noch unausgefüllte Bereiche.

Dann lesen wir, dass Jesus sich vorstellt als der gute Hirte, der seine Schafe kennt und optimal für sie sorgt. Er sagt: „Ich bin gekommen, damit sie das Leben und volle Genüge haben.“

Da lohnt es sich nachzufragen: Was gibt uns Jesus?

Er gibt zuerst sich selber. „Ich bin gekommen.“

Zuerst geht es nicht um irgendetwas, was er uns bringt, sondern um ihn selber. Er als Person kommt zu dir und mir.

Viele Menschen wären heilfroh, wenn jemand zu ihnen käme.

Menschen im Krankenhaus oder im Lorenzhaus, wären dankbar für einen kurzen Besuch eines Menschen. Jemand der kommt, ein paar

Minuten mit ihnen verbringt und sich für sie interessiert - das wäre für viele schon ein kleines Fest.

Auch mancher, der nicht zu den Kranken und Alten zählt, wüsste einen echten Gesprächspartner, einen Freund zu schätzen. Der Teenager findet es stark, wenn jemand sich nicht daran stört, dass er kritisch fragt, dass er manches hohl findet, dass er manchmal auch mit sich selber nicht zurechtkommt. Und auch über Zwanzig weiß man ein Gegenüber zu schätzen. Jemanden, mit dem man nicht nur oberflächliche Worte austauscht. Jemanden, mit dem man seine Gedanken teilen kann. Jemand, der durch seine Rückfragen den eigenen Horizont erweitert. Jemand, der sich nicht mit unserer Fassade begnügt. Jemand, der Anteil nimmt, an dem, was uns bewegt. Ja, ein solcher Mensch, der uns wirklich Gegenüber ist, ein Du, macht unser Leben viel reicher.

Und wenn das schon für normale menschliche Beziehungen gilt, wie wird das bereichern, wenn Jesus dieses Gegenüber ist. Jesus, der ewige Gott, der aus dem Himmel zu uns kam. Er kam wegen jedem einzelnen Menschen. Er kam, weil Gott uns liebt.

Jesus kommt nicht wie ein Zeitungswerber. Er will nicht bloß eine Unterschrift. Jesus kommt nicht wie ein Handwerker, der etwas in Ordnung bringt und dann wieder abzieht. Er will nicht bloß Kaputtes ins Lot bringen. Jesus kommt, weil er an dir selbst interessiert ist. Er ist der Schöpfer und er liebt dich, auch wenn du ihn schon längst zur Seite geschoben hast.

Jesus meint es ernst. So ernst, dass er bereit war, für uns sein Leben zu lassen. Er war nicht nur bereit, es zu lassen, er gab es tatsächlich für uns. Jesus meint es ernst mit uns. Als der Auferstandene will er jetzt unser Gegenüber sein.

Er will unser Gegenüber sein.

Er kommt nicht nur als Gast und ist bis zum Nachttisch wieder verschwunden.

Er begleitet uns langfristig - wie ein wirklicher Freund. Und wie ein wirklicher Freund sagt er nicht zu allem Ja und Amen. Er macht uns auf Dinge aufmerksam, die bei uns verkorkst sind. Er bietet seine Hilfe an, wo etwas in Ordnung gebracht werden muss.

Jesus ist Gott. Er kann also das anpacken, was anderen viel zu schwer ist.

Er kann in uns Ordnung machen. Da wo wir gestört sind - gestört in unserer Beziehung zum Mitmenschen und zur Umwelt, gestört in unserer Beziehung zu uns selber und gestört in unserer Beziehung zu Gott, da will Jesus Ordnung schaffen.

Er schafft Ordnung, indem er aufräumt und indem er ausräumt.

Er räumt aus: Das, was sich an Gerümpel in unserem Leben angesammelt hat, räumt er aus. Er nimmt es und bringt's fort. In der Bibel wird das Vergebung genannt.

Und er räumt auf: Manches in unserem Leben ist nicht schlecht, aber es ist nicht mehr am rechten Platz. Da steht der Herd im Schlafzimmer und die Nachttischlampe auf dem Esstisch.

Jesus zeigt uns wieder den Einrichtungsplan unseres Lebens. Er zeigt uns, an welchen Platz die einzelnen Elemente unseres Lebens hingehören - und zwar nach der Absicht Gottes.

So schafft Jesus in unserem Leben Ordnung, wenn er als Gesprächspartner und Freund von uns akzeptiert wird.

... wenn er von uns akzeptiert wird.

Ja, das gehört dazu. Er wartet auf unser Ja. Jesus gehört nicht zu einer Drückerkolonne, die sich an der Haustür nicht abweisen lässt. Wie bei jeder wirklichen Freundschaft ist auch hier das gegenseitige Einverständnis nötig. Beide müssen die Freundschaft wollen, sonst klappt's nicht.

Von Jesu Seite her ist es klar. Er möchte in diesem freundschaftlichen und helfenden Verhältnis zu uns stehen. Wir können es in der Bibel nachlesen.

Und wie sieht es auf unserer Seite aus? Sind wir bereit, ihn als Freund zu akzeptieren, als Freund, der aber auch kräftig dreinreden darf?

Das ist im Neuen Testament die entscheidende Frage: Wer Jesus nicht so akzeptiert, braucht die guten Verheißungen der Bibel erst gar nicht zu suchen. Sie gelten für ihn nicht.

Wenn wir aber Jesus so akzeptieren - als den, der unsere Sünde vergibt und der unser Leben neu ordnet -, dann haben wir das Wichtigste bereits bekommen: „Jesus ist zu mir gekommen.“

Wie füllt Jesus unser Leben?

Die erste Antwort: Jesus gibt uns zuerst sich selber. Er kommt - zu uns, zu mir und Ihnen.

Jesus sagt: „Ich bin gekommen, damit sie Leben haben und es in Überfluss haben.“

Wer ja sagt zu Jesus und ihn in sein Leben kommen lässt, der darf auch mit diesen beiden Auswirkungen rechnen: Jesus gibt ihm Leben und er gibt's im Überfluss.

„Leben haben“ meint nicht das natürliche, biologische Leben. Das haben ja schon alle Menschen, unabhängig davon, ob sie nun Jesus zu sich kommen lassen oder nicht.

Es geht um ein Leben, das anders ist. Eine neue Art, eine neue Qualität von Leben. Wo Jesus hinkommt, da bringt er Leben wie es Gott besitzt. „Göttliches Leben!“

Nicht „Leben wie Gott in Frankreich“, sondern Leben von der Art wie Gott es besitzt, kommt durch Jesus in unser Leben hinein. Jesus bringt es.

In dem bekannten Wort Jesu aus Johannes 3,16 sagt er: „Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.“

Wer an Jesus glaubt, hat ewiges Leben.

Manche Menschen tun sich schwer mit dem Glauben. Das ist ihnen zu diffus. Sie können sich nicht recht vorstellen, wie das geht.

Jesus selbst umschreibt „glauben“ mit anderen Tätigkeitswörtern: zu ihm kommen (6,35)

ihn annehmen (1,12)

und bildlich: ihn essen und trinken (6,47+54), das bedeutet, ihn sich einverleiben.

Glauben erschöpft sich also nicht darin,

dass wir Jesu Wert anerkennen,

dass er als Gottes Sohn in die Welt gekommen ist,

dass er immer im Auftrag des Vaters und in Verbindung mit ihm gehandelt hat.

Zum Glauben gehört auch, sich festzulegen, sich zu verpflichten, ja sich in eine Abhängigkeit stellen.

Wer sich so auf Jesus ausrichtet, zu dem kommt Jesus.

Und durch die innere Gemeinschaft mit ihm, der das Leben ist, haben auch wir dieses Leben.

Jesus ist gekommen, damit wir das Leben haben. Und er fügt hinzu: „es in Überfluss haben“.

Das Leben, das Jesus gibt, tröpfelt nicht bloß lebenserhaltend. Es strömt herein wie eine Flut. Sein Leben übersteigt das, was sonst im Leben fließt.

Wer sich einmal mit dem Leben von Christen beschäftigt - angefangen mit Petrus und Paulus, Maria und Phoebe, bis hin zu Christinnen und Christen heute, der erkennt: Das überfließende

Leben misst sich nicht in Wohlstand und Wohlergehen. Geld und Gut sind keine Mess-Skalen für seinen Überfluss.

Das Leben das Jesu schenkt, das Leben im Überfluss, ist Leben wie Gott es besitzt. Es misst sich an der Ewigkeit. Es ist ewiges Leben.

Verachten sie das nicht. Das ist mehr als viele Menschen haben.

Manche wollen dieses Leben nicht annehmen; sie wollen nicht an Jesus glauben.

Dabei ist es der Weg, um nicht verloren, sondern gerettet zu werden.

Wo Jesus nicht kommt, uns nicht freimacht von dem Gerümpel, das sich in unserem Leben angesammelt hat, wo er nicht einen Neuanfang wirkt, da fehlt das absolut Notwendige, um einmal vor Gott stehen zu können.

Sein Überfluss flutet jetzt schon in unser Leben, wenn wir uns von Jesus zusagen lassen: „Deine Schuld ist dir vergeben. Du bist jetzt ein Kind Gottes.“

Der allmächtige Herr gibt dir seine Güte und Hilfe. Er hilft dir in deinem Leben. Er stärkt dich innerlich. Er lenkt auch alle äußeren Lebensumstände.

Fühlst du dich unverstanden? - Jesus legt Frieden und Geborgenheit in dein Herz.

Durchlebst du Momente der Einsamkeit? - Jesus erfüllt dein Leben mit seiner tröstenden Gegenwart.

„Alles, was zum Leben und zur Frömmigkeit dient, hat uns seine göttliche Kraft geschenkt“ (2Pt 1,3).

Jesus garantiert nicht, dass wir immer auf Wolken schweben. Aber er verspricht, dass er alle Lebensumstände zum Besten lenken wird. Er tut das mehr als wir bitten oder verstehen (Eph 3,20).

Überfluss heißt schließlich auch: Jesus gibt uns so viel, dass wir auch anderen geben können.

Für Jesus bist du nicht eine Regentonnen, die im Gottesdienst gefüllt wird, der dann aber am Mittwoch der Wasservorrat ausgeht.



Jesus legt eine Quelle in uns. Aus der sprudelt es, sodass Mitmenschen auch davon erquickt werden.  
So wird das Leben eines Christen zur Bereicherung für seine Umgebung sein. Dazu müssen wir gar nichts besonderes tun - einfach unser Leben mit Jesus führen, das genügt schon.

Ich fasse zusammen:

Jesus gibt jeder und jedem, der an ihn glaubt das eigentliche Leben.  
Jedem, der zu ihm kommt, ihn akzeptiert und ihm Raum gibt in seinem Leben.

Jesus gibt das wahre Leben.

Und er gibt vieles andere mehr, sodass dieses Leben auch gelebt werden kann.

Amen!

Lied: Du gibst das Leben, das sich wirklich lohnt